

Dänisch.

A	a
Å	aa
B	b
C	c
D	d
E	e
F	f
G	g
H	h (haa)
I	i
J	j (Jod)
K	k (kaa)
L	l
M	m
N	n
O	o
P	p
Q	q
R	r
S	s
T	t
U	u
V	v (we)
X	x
Y	y
Z	z
Æ	æ (ä)
Ø	ø (ö)

Die dänische Sprache gehört zu dem grossen gothischen Sprachstamm und leitet, so zu sagen, ihre Abkunft von dem alten Nordischen oder dem ältern Isländischen, das ehemals in ganz Skandinavien herrschte, her. Sie ist deshalb auch am nächsten mit dem neuern Isländischen und dem Schwedischen, entfernter aber mit dem Deutschen, Holländischen und Englischen verwandt, während sie zugleich in ihrer spätern Entwicklung mancherlei Ausdrücke aus der griechischen, lateinischen und französischen Sprache aufgenommen hat. Das Alphabet besteht aus nebenstehenden 28 Buchstaben.

Aussprache der Vokale und Diphthonge.

Die einzelnen Vokale im Dänischen sind:

a aa e i o u y æ ø

sie werden bald lang ausgesprochen, wie in Stat, Raad, Been, blid; bald wieder kurz, wie in Stad, Mand, ved, Vid. Die Vokale a aa æ haben nur einen Grundlaut; hingegen haben e i o u y ø bald einen tiefen oder offenen Laut, wie in Plet, Digt, godt; bald einen höhern oder geschlossenen, wie in strøb, strid, god. Wo die Vokale e i u lang ausgesprochen werden sollen, sind sie in der Mitte verdoppelt, wenn das Wort sich nicht auf ein b d g oder v endigt, z. B. Steen, Been, Muus. Am Ende einer Sylbe dagegen verdoppelt sich nur e, z. B. in lee, see. Die übrigen sind, wenn sie die Sylbe beschliessen, immer lang, z. B. Taa, Sti, Klo, was auch oft durch Hinzufügung eines stummen e bezeichnet wird, z. B. staae. Die Verdoppelung des Vokals in der Mitte jener lang auszusprechenden Sylben fällt bei Verlängerung des Wortes wieder weg, z. B. Huus — Huse.

Niemals darf man æ für a oder ø für ø schreiben, sondern Ersteres ist immer a—e, wie in bejaa, oder ein blos gedehntes a, wie in vaer, und Letzteres bleibt immer o—e, wie in Støen, oder ebenfalls ein blos gedehntes o, wie in foer. y, das nie als i ausgesprochen wird, vertritt die Stelle des ü, z. B. Ynde. aa ist nicht ein gedehntes a, sondern hat grösstentheils einen ähnlichen, doch breitem Laut wie das kurze o in dem deutschen Worte Holz.

In neuerer Zeit hat man auch für den Å-Laut ein anderes Zeichen ä und desgleichen ein doppeltes für den Ø-Laut angenommen, nämlich ö für den offenen und ø für den geschlossenen.

Als Diphthonge werden im Dänischen gewöhnlich angeführt:

ai ei oi øi øj au eu ou ui,

obgleich Einige nur folgende sechs annehmen: ai au ei eu ou øi. Ausgesprochen werden sie durch ein rasches Verschmelzen der beiden Vokallaute, woraus sie bestehen.

Aussprache der Consonanten.

Die Consonanten sind:

b c d f g h j k l m n p q r s t v x z.

Nach den Redewerkzeugen, mit deren Hülfe man sie ausspricht, lassen sie sich eintheilen in: 1) Zungenbuchstaben, d t l n r; 2) Lippenbuchstaben, b p v f m; 3) Gaumenbuchstaben, g k q j r; 4) diejenigen, welche mittelst der Zunge und Zähne ausgesprochen werden, s z; und 5) die Aspiration h, welche durch die Lunge hervorgebracht und vor den Consonanten nicht gehört wird, mit theilweiser Ausnahme von j und v, besonders im Dialect der Jütländer.

b d g und v sind weich, weshalb sie oft in der Aussprache kaum gehört werden. Die entsprechenden scharfen oder hartlautenden sind p t k f. Dicht hinter einem Vokal lauten d und g in der Verlängerung, und wenn sie nicht doppelt stehen, fast als wenn ihnen ein dehnendes h angehängt wäre. Id und nd spricht man ziemlich wie U und nn aus. In rd hört man das d nur ganz leise; ebenso verliert das d vor dem s sehr viel von seinem Laute und vor dem t hört man es gar nicht. j, das in einer Sylbe erst bei dem Vokale hörbar wird, der in derselben Sylbe darauf folgt, bleibt immer ein Consonant und darf deshalb nicht das lange i genannt werden. Das v wird immer wie das deutsche we ausgesprochen, denn von einem vau weiss das dänische Alphabet nichts.

Aus fremden Sprachen sind entliehen: 1) c, das vor a o und u als k gelesen wird, vor e i y æ ø aber wie s. Vor einem Consonanten muss man das c wieder als k aussprechen. ch lautet wie k. 2) q, das nur eine besondere Bezeichnung für den k-Laut ist, wenn dieser vor dem v kommt. 3) z, das wie ds oder fs, bisweilen aber auch nur wie ein blos betontes f ausgesprochen wird. 4) x sowie z ein Doppelbuchstabe, der in der Mitte oder am Ende eines Wortes wie gs oder fs, zu Anfang aber fast wie ein f lautet.

Ligaturen: ff fi fl ll ff fi ft fl ft